

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 33 (1976)
Heft: 8

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegenen müssen. Allerdings können wir auch darauf bedacht sein, unsere Nerven durch ein pflanzliches Heilmittel zu stärken. Bilden wir uns aber ja niemals ein, Betäubungsmittel könnten ebenfalls heilsam sein, denn diese täuschen uns nur über die geschwächte Lage hinweg und schwächen uns für die Zukunft noch mehr. Sie helfen also keineswegs die Angst bannen, sondern bilden eine solche Belastung, dass sie diese nur vergrössern können. Also begeben wir uns auf erfolgreichere Pfade.

Pferde sind bekanntlich starke Tiere, sonst hätte man sie kaum für den Krieg benützen können. Dessenungeachtet kann sich auch ein Pferd ängstigen. Es muss nur durch unerwartete Geräusche erschreckt werden, dann kann es dadurch einer eigenartigen Angst erliegen. Fassen wir nun das erregte Tier ganz kurz am Halfter und reden ihm beruhigend zu, dann lenken wir es ab von dem beängstigenden Eindruck einer drohenden Gefahr, und es kann sich wieder beruhigen und die Angst von sich abschütteln. So müssen eben auch wir, wie bereits darauf hingewiesen, durch ruhige Ueberlegung Herr unserer Lage werden, wodurch sich die gefährvolle Angst verziehen kann.

Lebenskünstler werden

Wenn wir nicht selbst genügend Einsicht aufbringen, um innere Zuversicht zu gewinnen, dann können wir uns vielleicht einem treuen Freund anvertrauen, um unsere Lage mit ihm zu besprechen, und oft hilft schon allein eine solche Aussprache uns den mangelnden Mut einzufliessen. Je mutiger wir sind, desto besser können wir die Angst bannen. Wenn wir uns wirklich

zu kraftlos fühlen, um das zu bewältigen, was das Leben von uns fordert, dann müssen wir eben einen vernünftigen Ausweg suchen und uns durch diesen innerlich beruhigen lassen. Es ist schon so, dass wir besser bewandert sind, wenn wir uns mit der Angst auseinandersetzen, und dass wir besser gewappnet sind, wenn wir wissen, dass ihre Ursachen eines Tages in Erscheinung treten können, weshalb wir uns darauf vorbereiten sollten. Warum kann der eine so viel ertragen, während der andere rasch zusammenbricht? Schiller wies einmal in seinem Lied von der Glocke auf des Rätsels Lösung hin. Obwohl die Feuersbrunst die Habe eines fleissigen Mannes völlig zerstört hatte, blieb er unverzagt, weil keines seiner Lieben fehlte. Er schätzte somit das Leben höher ein als den vergänglichen Besitz, den er ja durch Fleiss wieder erwerben konnte. Der beglückende Umstand, mit den Seinen weiter leben zu können, wog allen Verlust auf. Voll Dankbarkeit legte er die Wertschätzung dafür in die Waagschale des Guten und verdrängte damit die Zukunftssorgen und mit ihnen gleichzeitig die Angst, wie es wohl weitergehen werde? Auch wir haben Gründe zur Dankbarkeit, die das Leben nicht aussichtslos werden lassen. Solange wir Gutes bewirken können, fehlt ihm der wahre Sinn nicht, und auch die Freude geht ihm nicht verloren. Eine wohlbegründete Freude lässt die Angst gar nicht erst aufkommen. Sie vertreibt sie, wie nicht rasch etwas anderes. Diese Freude aber muss im Geben, nicht im Nehmen verankert sein. Werden wir also Lebenskünstler im Vertreiben der Angst, indem wir nicht müde werden im Gutestun.

Aus dem Leserkreis

Günstige Beeinflussung von multipler Sklerose

Frau Sch. aus B. bediente sich mancher Mittel, um ihre MS dadurch günstig beeinflussen zu können. Sie schrieb Ende April dieses Jahres: «Dank Ihren vorzüglichen Mitteln, wie Echinaforce, Hype-

risan, Aesculus hipp., Crataegisan, Petaforce-Kapseln, Urticalcin sowie der Frischhormonmassagen, die ‚Der kleine Doktor‘ beschreibt, ist es mir gelungen, meine multiple Sklerose in Schach zu halten, ja sogar zu bessern. Ich erwarb mir diese schlimme Krankheit nach der Geburt un-

seres Sohnes. Die Sehschwierigkeiten und Lähmungserscheinungen sind gänzlich verschwunden. Im Frühling und Herbst treten jeweils noch Schübe auf, die ich aber bis auf Gefühlsstörungen immer wieder erfolgreich bekämpfen kann.»

In Betracht der schweren Belastung, die diese Krankheit mit sich bringt, ist es bestimmt erfreulich, was die Befolgung der Ratschläge durch entsprechenden Durchhaltewillen zustande bringen kann.

Erfolgreiche Betreuung der Familie

Meist zieht eine ganze Familie Nutzen aus den gesundheitlichen Hinweisen, die aufmerksame Mütter und Hausfrauen den «Gesundheits-Nachrichten» entnehmen können. Dass Frau S. aus M. dies erfuhr, ergeht aus ihrem Schreiben vom 2. Februar 1976 hervor. Sie berichtete: «Ich möchte Ihnen einmal mitteilen, dass ich sehr zufrieden bin mit Ihren Mitteln. Vor zwei Jahren hatte ich einen sehr guten Erfolg, als der Arzt bei mir ein Myom feststellte. Aus dem Leserkreis der ‚Gesundheits-Nachrichten‘ entnahm ich die verschiedenen Mittel, die empfohlen wurden, und die auch mir halfen. Auch mein Sohn hatte Erfolg, denn seine Warzen an den Händen verschwanden mit Petasan und Chelidonium. Ferner gebe ich ihm vom Herbst an immer Ginsavena, abwechselnd mit Avena sativa, weshalb er jeweils gut durch den Winter gelangt, was früher nicht der Fall war. Augenblicklich erhält er Neuroforce und ich Echinaforce, während mein Mann die Boldocynara-Tropfen rühmt.»

Solcherlei Berichte bestätigen uns immer wieder die Güte und Wirksamkeit natürlicher Mittel, weshalb es befremdend ist, dass Bestrebungen im Gange sind, ihnen das Recht zu wirken in Abrede zu stellen. Damit fiele aber auch das Recht dahin, über seine persönlichen Angelegenheiten selbst entscheiden zu können.

Tormentavena als Helfer

Anfangs des Jahres sandte uns Frau B. aus H. unter anderem folgenden Erfolgsbericht. Sie schrieb: «Es wird Sie interes-

sieren, dass ich in meiner Familie mit einem Ihrer Heilmittel einen ungeahnten Heilerfolg hatte. Mein Sohn, der 34 Jahre alt ist, arbeitet intensiv bis zum Stress in einem geistigen Beruf. Er erkrankte vor drei Jahren an ileitis terminalis morbus Crohn. Die mit anhaltenden Durchfällen einhergehende Erkrankung, die durch die Gewichtsabnahme auch eine Schwächung des Allgemeinbefindens mit sich bringt, war nur durch alljährliche Krankenhaus- und langandauernde Behandlungen mit Antibiotika und Kortison in den Griff zu bekommen.

Ich las dann von Ihrem Tormentavena. Seit mein Sohn dieses Mittel kurmässig gebraucht, sind die Beschwerden einem stabilisierten Wohlbefinden gewichen.» Bestimmt ist diese zufriedenstellende Wirkung durch ein einfaches Naturmittel erstaunlich. Es dient einmal mehr als Beweis, wie zuverlässig auch in schwierigen Fällen Mittel aus der Pflanzenwelt risikolos helfen können. Sicherlich ein berechtigter Grund, ihnen unser Vertrauen zu schenken.

A. Vogel spricht

am Dienstag, 10. August 1976,
um 20.15 Uhr im

Kino/Hotel «Derby» in Bad-Ragaz

1. Teil: «Heilung durch Pflanzen bei uns und in fernen Ländern»;
2. Teil: «Zivilisationskrankheiten als Folge falscher Ernährung»

Weitere Vortragsdaten:

4. Oktober in Schaffhausen
(«Schaffhauserhof»)
5. Oktober in Emmenbrücke
12. Oktober in Zug

Vorträge im Ausland:

31. Oktober in Luxemburg
 1. November in Brügge (Belgien)
 3. November in Scheveningen (Holland)
-